

Insekten im Turm und Skulpturen im Kerker

STZ 25.2.08

Die erste Ausstellung des frisch gegründeten Markgröninger Kunstvereins präsentiert klangvolle Namen in historischem Ambiente

MARKGRÖNINGEN. Der Markgröninger Kunstverein ist gerade mal ein halbes Jahr alt. Bei seiner ersten Ausstellung konfrontiert er namhafte Künstler aus dem Kreis mit den Räumen im frisch sanierten Oberen Torturm.

Von Markus Klohr

Die grellgrünen glupschäugigen Insekten sind im obersten Stock eingezogen. Auf der Ebene fünf des Oberen Torturms in Markgröningen glotzen dem Besucher drei kleine Tierchen im Großformat entgegen. Käfer und Co. sind zu den Markenzeichen von Roland Bentz geworden. Der Bietigheimer Künstler ist im Kreis Ludwigsburg und weit darüber hinaus ein gefragter Mann. Als der im Sommer 2007 gegründete Markgröninger Kunstverein bei ihm anfragte, ob er Werke zu dessen erster Ausstellung beitragen wolle, sagte er spontan zu. Das liegt in erster Linie an dem einzigartigen Ambiente. „Als es geheißsen hat, wir gehen mit der Ausstellung in den Turm, hab ich sofort gesagt: da will ich hin“, sagt Bentz. Seine Begeisterung für den Ausstellungsort hat Bentz sogar zu einem eigens dafür geschaffenen Werk inspiriert: mit einer zweifarbigen Radierung hat er dem Torturm, der selbst ein Denkmal ist, ein künstlerisches Denkmal gesetzt.

Bentz ist nicht der einzige bekannte Künstler aus Ludwigsburg und Umgebung, der das Ambiente als kreativen Ansporn begriffen hat. Margit Lehmann-Asperg, deren Künstlername auf eine dauerhafte Liaison mit ihrem Wohnort verweist, hat sich für ihren Beitrag sogar Verstärkung von einer Nachbarin geholt. Die Schriftstellerin Claire Beyer wohnt im Wimpelinhaus, das gleich neben dem Torturm steht. Sie hat kurze, epigrammatische Texte zu großen Plastiken Lehmanns verfasst. „Es wuchs wie eine dritte Kraft und jeder erhob Anspruch, diese Kraft auf seine Seite zu ziehen“, steht neben drei dunklen, rostbraunen Stahlfiguren, die sich um die Vorherrschaft auf einem Holzpodest zu balgen scheinen. Auch diese Kombination von Wort und Objekt entstand exklusiv für das Debüt des Markgröninger Kunstvereins.

„Neue Kunst in alten Räumen“ hat der Verein seine Ausstellung betitelt. Bereits vor seinem ersten Auftritt in der Öffentlichkeit



Roland Bentz platziert seine grellgrünen Insektenbilder im Obergeschoss des Torturms.

Foto factum/Granville

hat der Verein Erfahrung mit den Eigenwilligkeiten des Kunstbetriebs gesammelt. Die Ausstellung habe man eigentlich zusammen mit dem Verband der Bildenden Künstler und Künstlerinnen geplant, sagt der Vorsitzende Eugen Schaffland. Dann habe es „Abstimmungsprobleme“ gegeben. Und jetzt sind im Torturm und der Galerie am Wettebrunnen doch Werke von zwölf Künstlern zu sehen, die allesamt dem Verband angehören.

Reizvoll findet Schaffland insbesondere die Korrespondenz zwischen dem einzigarti-

gen historischen Ambiente – der Bürgerverein hat den Torturm liebevoll saniert – und dem, was die Künstler darin ausstellen.

Die Farbspiele mit mehreren Ebenen der Korntal-Münchinger Objektkünstlerin Ulli Heyd stehen wie ein erfrischender Kontrapunkt in dem mittelalterlichen Gemäuer mit seinen kleinen Fenstern. Der Ludwigsburger Bildhauer Bernd Zimmer hat sich für seine Skulpturen ausgerechnet den düsteren, engen Raum im untersten Geschoss ausgesucht. Hier war einstmal der Kerker untergebracht.

Wer die Werke sehen will, sollte sich zuvor auf Klaustrophobie untersuchen lassen.

Die Ausstellung „Neue Kunst in alten Räumen“ ist bis zum 30. März im Torturm in der Markgröninger Altstadt zu sehen. Geöffnet ist sie freitags von 16 bis 18 Uhr, samstags von 11 bis 13 Uhr sowie sonn- und feiertags von 11 bis 18 Uhr. Parallel dazu läuft eine kleine Ausstellung in der Galerie am Wettebrunnen, Wettegasse 7. Nähere Auskünfte erteilt der Kunstverein unter Telefon 0 71 45/46 57.